

- 3.-4. 5. 1958, **Brüssel** Generalversammlung der Internationalen Union für die sanitäre Erziehung der Bevölkerung.
Anmeldung und Auskunft: Gen.-Skr. Lucien Viborel, 92, rue Saint-Denis, Paris 1er, France.
- 2.-16. 6. 1958, **Grado** Internationaler Lehrgang für praktische Medizin.
Anmeldung und Auskunft: Doz. Dr. W. Pilgerstorfer, Linz/Donau, Dinghoferstr. 4.
- 6.-8. 6. 1958, **Briançon** II. Internationaler Kongreß für soziale Klimaheilkunde.
Anmeldung und Auskunft: Institut d'Hydrologie thérapeutique et de Climatologie, Faculté de Médecine, 8, avenue Rockefeller, Lyon, France.
25. 6.-1. 7. 1958, **Stockholm** XI. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Urologie.
Anmeldung und Auskunft: Gen.-Skr. Dr. G. Giertz, Karolinska Sjukhuset, Stockholm 60, Schweden.
- 6.-12. 7. 1958, **London** 7. Internationaler Krebskongreß.
Anmeldung und Auskunft: The Secretary General Seventh International Cancer Congress, 45 Lincoln's Inn Fields, London, W. C. 2, England.

Bibliographien

Gesundes Schulleben. *Anregung für eine planmäßige wirksame Gesundheitspflege und- Erziehung in der Schule.* Herausgegeben von der deutschen Gesellschaft für Freiluft-erziehung und Schulgesundheitspflege EV. Sekretariat Brackwede, Bielefelderstraße 2; Bearbeitet von C. K. Triebold, Waldschuldirektor a. D., Brackwede, in Gemeinschaft mit Sachverständigen.

Diese Schrift ist das 6. Heft einer Reihe von Heften für Freiluft-erziehung und Schulgesundheitspflege. Sie wendet sich vor allem an Lehrer und betont immer und immer wieder – von ganz verschiedenen Seiten ausgesprochen – das Hauptanliegen: *Die Schulgesundheitspflege soll intensiviert werden, und in allen Schulstufen soll die Gesundheits-erziehung möglichst weitgehend und möglichst bald Eingang finden.*

Im ersten Aufsatz tritt *Hagen* medias in res mit der Bemerkung «dem Schularzt, der eine Klasse betritt, um die Kinder zu untersuchen, begegnet zuerst der Lehrer. Von der Art dieser Begegnung hängt sehr viel ab.» Das geht auch aus diesem Heft wieder hervor, daß für die Belange der Schulgesundheitspflege die Zusammenarbeit Arzt-Lehrer von primärer Bedeutung ist. Dieses Problem, das hier in deutscher Sicht festgehalten wird, ist überall, sicher auch in der Schweiz vordringlich und nicht ganz leicht zu lösen. *Hagen* schreibt sehr richtig: «Ein solches enges Verhältnis zwischen Lehrer und Schularzt (wie es zu erstreben ist) bedingt allerdings, daß auf der Seite des Arztes das notwendige Verständnis für Pädagogik aufgebracht wird, und daß auf der Seite des Lehrers das Wissen um die gesundheitlichen Zusammenhänge des kindlichen Lebens gegeben ist.» . . . *Hagen* weist dann darauf hin, daß er selbst festgestellt hat, wie bedenklich klein das eigentliche biologische Wissen und Verständnis bei den zukünftigen Lehrern auf der Stufe des Seminaristen ist. Er sagt, das Ergebnis von derartigen Testen war «so erschreckend», daß man von den Studierenden der Pädagogik für Volksschule und Höhere Schulen nicht erwarten dürfe, daß sie mit diesem völlig ungenügenden Wissen, das ihnen die Mittelschule gab, auch nur einigermaßen der Aufgabe eines Lehrers gewachsen seien (!) «Wir müssen verlangen», schreibt *Hagen*, «daß die Grundkenntnisse des menschlichen Körpers und Lebens in die Lehrerbildung wieder eingefügt werden.» . . .

Dies ist der Grundtenor der vorliegenden wertvollen Schrift, in der übrigens auch das provisorische Programm der schweizerischen Schulärztesgesellschaft über die wünschenswerte Ausbildung in Gesundheitserziehung der Lehrer an Seminarien von *de Roche*, Basel, referiert worden ist, jenes Programm, an dem wohl noch vieles wird verbessert werden müssen.

H. Wespi, Zürich

Antikoagulantienfibel. Blutgerinnung und Praxis der Antikoagulantientherapie. Von Dr. N. Goossens und Dr. H. Gastpar. J. F. Lehmanns Verlag, München 1957, 50 Seiten; brosch. DM 6.60.

Hier liegt eine verdienstvolle Zusammenstellung der Thrombosefrage und der Antikoagulantientherapie vor – verdienstvoll deshalb, weil in Kürze und doch verständlich dieses so wichtige Problem auf 50 Seiten zusammengefaßt wird, was sicher der praktisch tätige Arzt sehr schätzt. Die Verfasser geben an, daß sie den Stand der Gerinnungsphysiologie von ungefähr 1955 skizziert haben. Das kleine Werk erscheint mir besonders empfehlenswert, weil es auf kleinem Raum nicht nur Rezepte gibt, sondern auf die so interessante Grundlagenforschung der Blutgerinnung eingeht. Wer, außer dem spezialisierten Gerinnungsforscher, hatte sich nicht schon gewünscht, daß dieses verwirrende Gebiet einmal übersichtlich zusammengestellt und die verschiedenen Theorien nebeneinander gehalten würden. Hier ist das geschehen, und ein zusammenfassendes Schema über die Blutgerinnung ist gefolgt von einer Zusammenstellung der verschiedenen Nomenklaturen der verschiedenen Forscher, ferner von einer Zusammenstellung der verschiedenen Typen der Antikoagulantien und von einer Beschreibung der Kontrollmaßnahmen. Zum Schluß wird die Antikoagulantientherapie in praktischer Hinsicht besprochen, und es werden in einprägsamen Tabellen die Wirkungen der verschiedenen Antikoagulantien (Heparin, Depotheparin, kurz- und langwirkende Kumarinderivate, Kombinationen) versinnbildlicht. Solche Kurzdarstellungen eines komplexen Gebietes erscheinen sehr verdienstvoll. Leider sind sie selten. Die Fibel ist dem praktisch tätigen Arzt bestens zu empfehlen.

H. Wespi, Zürich

Kinder erwerbstätiger Mütter. Ein soziologisch-pädagogisches Gegenwartsproblem. Von Dr. phil. O. Speck. München. 1956 VIII, 141 Seiten, kartoniert DM 9.80.

Ellen Key warnte schon um die Jahrhundertwende die Frauen vor der Gefahr, die den Kindern durch die Erwerbstätigkeit der Mütter droht. Ihr Buch, «Das Jahrhundert des Kindes», wird oft seines Titels wegen zitiert, aber kaum noch gelesen. Inzwischen hat nahezu in allen Ländern die Frauenarbeit als Erwerbstätigkeit dorat zugenommen, daß wir nur noch feststellen können, Ellen Key's Voraussage hat sich bewahrheitet: Die Erziehungssituation der Kinder hat sich in unvorstellbarem Ausmaß verschlechtert. Steht die überall zunehmende Kriminalität nicht in direktem Zusammenhang damit? Man ist versucht, diese Frage zu bejahen, wenn man erfährt, daß einerseits in den Vereinigten Staaten von Amerika heute doppelt so viel Frauen erwerbstätig sind als vor 65 Jahren: 1957 sind es 22 Millionen, das heißt ein Drittel aller Erwerbstätigen, und davon ist die Hälfte verheiratet. Andererseits stellt aber das Bundesuntersuchungsamt in seinem Jahresbericht über die Kriminalität fest, daß die Zahl der Verbrechen in den USA seit 1950 viermal rascher zugenommen hat als die Bevölkerung. 46% der 1956 in den Städten erfolgten Verhaftungen betrafen Jugendliche unter 18 Jahren.

In diesem Rahmen muß die Bedeutung von Dr. Specks Buch betrachtet werden. Seine Untersuchungen in München erstrecken sich auf eine Zahl von 370 Volksschülern, deren Mütter zu 52% erwerbstätig sind. (Drei Viertel dieser Frauen waren zu dieser Erwerbsarbeit gezwungen, bei einem Viertel derselben bestand keine wirtschaftliche Notwendigkeit.) Eingehend wird die Erziehungslage der Kinder dieser Frauen analysiert. Die Folgen sind: Körperlich-seelische Überbelastung der Mütter, Niveausenkung der Erziehung, Schwächung der Autorität, mangelnde Pflege des Gemütes und schließlich das unverstandene, schwierige, seelisch verarmte, frühzeitig von der Familie gelöste Kind, das kein Familienvorbild erlebt hat und das auch in der Schule versagt. Speck gelangt zum Schluß, daß «Kinder erwerbstätiger Mütter grundsätzlich in die Kategorie der Kinder aus gestörten Familien einzureihen sind».

Im allgemeinen prägt die Erwerbstätigkeit der Mutter in entscheidendem Maße die Erziehungsumwelt des Kindes und wirkt sich, «trotz mancher positiver Einflüsse negativ auf die Entwicklung der Kinder aus».

Abschließend werden die Möglichkeiten der Abhilfe besprochen. In Westdeutschland sind heute ein Drittel aller Frauen, insbesondere aber 28% der Ehefrauen mit Kindern

unter 14 Jahren erwerbstätig. (In Berlin sind es 52% der Mütter mit Schulkindern.) Materielle Familienbeihilfen bestehen schon in 33 Ländern. Mehr und besser bezahlte Heimarbeit wäre auch ein Ausweg. Wichtig wäre vor allem die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch Aufklärung über die Gefahren für die Erziehung. Schließlich ist der Ausbau der Mütterschulen sowie der sozialpädagogischen Einrichtungen (Tageshorte) zu fördern. Viel bedeutsamer aber als alle diese Maßnahmen wäre ein Gesinnungswandel. In diesem Zusammenhang zitiert Speck zum Schluß das Buch einer Amerikanerin, C. Pratt, die ihre Erwerbstätigkeit aufgab und in ihrem Buch «Ich lernte von meinen Kindern» (1952) ihren Schritt begründete.

So vermittelt das Buch von Dr. Speck wichtiges Diskussionsmaterial für eine der brennendsten Tagesfragen auf dem Gebiet der Erziehung und der Vorbeugung, nicht zuletzt auch deshalb, weil wichtige neueste soziologische und pädagogische Literatur mitberücksichtigt wird.

Das Buch ist jedoch nicht als Kampftruf gegen die *Berufs*-Arbeit der Frau aufzufassen. Die familiären Aufgaben der Frau und ihr Recht auf Berufsausbildung und -ausübung sollen sich nicht ausschließen, sie sollen miteinander verbunden werden, jedoch so, daß auch das Kind zu seinem Recht kommt.

W. Deuchler, Zürich

Neue Berufsbilder des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung

Soeben sind drei weitere reich illustrierte Schriften in dieser bereits umfangreichen Reihe erschienen:

Maler. Von *J. Sigrist* verfaßtes Maler-Berufsbild. Preis Fr. 1.50.

Radioelektriker. Von *Franz Schwarzenrüben*, Luzern. 24 Seiten mit mehreren großformatigen Bildern. Preis Fr. 1.-.

Buchhändler. Von *Dr. R. Schindler*. Preis Fr. -.80.

Die genannten Schriften sowie der neueste Verlagsprospekt sind zu beziehen beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seefeldstraße 8, Postfach Zürich 22.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Zum Abschluß des diesjährigen Verlagsprogrammes hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk nochmals sechs Neuerscheinungen sowie zwei Nachdrucke vielverlangter, vergriffener Titel herausgegeben. Die spannend geschriebenen und hübsch illustrierten SJW-Hefte sind in allen guten Buchhandlungen und Kiosken, bei den Schulvertriebsstellen sowie bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, Zürich (Postfach 22), zum niedrigen Preise von 60 Rappen pro Exemplar erhältlich. Das neueste Verzeichnis aller vorrätigen Titel kann kostenlos bezogen werden.

Kätti wird Schwester. Von *Suzanne Oswald*. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 13 Jahren an.

Uli Siebenthal. Von *Hans Raaflaub*. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an.

Geheimnisse um den Kautschuk. Von *Hans Ulrich Jucker*. Reihe: Technik und Verkehr. Alter: von 12 Jahren an.

Der rote Luftballon. Von *Elsa Steinmann*. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 6 Jahren an.

Wir basteln Tiere. Von *Alice Marcet*. Reihe: Spiel und Unterhaltung. Alter: von 9 Jahren an.

Swissair im Modell. Von *Fritz Aepli/Rudolf Müller*. Reihe: Spiel und Unterhaltung. Alter: von 12 Jahren an.